

Erster eBusiness Day des OCG Forums eBusiness

AO. UNIV.-PROF. MAG. DR. KARL FRÖSCHL

Am 16. Juni 2005 fand zum ersten Mal der eBusiness Day des Forums eBusiness der Oesterreichischen Computer Gesellschaft statt. Im eBusiness Day vereinen die vier im Forum eBusiness zusammengefassten fachverwandten Arbeitskreise der OCG – Arbeitskreis „eCommerce“, Arbeitskreis „Vertrauensbildende Maßnahmen im eCommerce“, Arbeitskreis „e- und m-Payment“ sowie das Forum „eLogistics“ – ihre jeweiligen Jahreshauptveranstaltungen zu einem gemeinsamen Vortragstag. Die Zielsetzung des eBusiness Day besteht in der Zusammenführung der Mitwirkenden aus den einzelnen Arbeitskreisen zum Zwecke des Gedankenaustauschs, des Networking und der Diskussion relevanter Themen des elektronischen Geschäftsverkehrs und dessen weiterer Entwicklung in einem Kreis interessierter Fachleute und Betroffener. Jeder im Forum eBusiness vertretene Arbeitskreis stellte seinem jeweiligen Themenschwerpunkt entsprechend eine Programmstunde zusammen, sodass die Veranstaltung insgesamt einen breiten Bogen an Beiträgen abdecken konnte. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Electronic Commerce Competence Center (EC3) Wien im TechGate Wien durchgeführt.

Die Beiträge des eBusiness Day sind grundsätzlich auf ihren starken Praxisbezug hin ausgewählt, berichten über bewährte Konzepte oder stellen neue Ansätze vor. Neben Überblicksdarstellungen werden konkrete Fallbeispiele präsentiert, bei denen jeweils die konzeptuelle Idee, nicht jedoch das konkrete Produkt oder das einzelne Unternehmen im Vordergrund stehen. So setzte der erste OCG eBusiness Day die nachfolgend beschriebenen Themenschwerpunkte.

Arbeitskreis „eCommerce“

(Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Fröschl, EC3)

Der Arbeitskreis „eCommerce“ legte sein Augenmerk auf spezielle Ausprägungen von elektronischen Marktplätzen. Ernst Eisinger (abc markets GmbH) stellte das Konzept eines erfolgreichen B2B-Marktplatzes vor, das seine Wurzeln in „Zeiten noch vor dem Internet“ hat und eigentlich aus dem Bartergeschäft – d. h., aus Geschäftsbeziehungen auf der Grundlage von Gegengeschäften anstelle von Entgeltleistungen (wie dies im internationalen Warenverkehr nicht unüblich ist) – hervorgegangen ist: Mit der allgemeinen Einführung elektronischen Datenverkehrs in der Wirtschaft lag es nahe, die Geschäftsbeziehungen innerhalb des Barter-Netzwerks elektronisch einzubetten, sodass sich durch die bestehende Clearing-Funktionalität des Geschäftsmodells de facto eine spezifische Form eines B2B-Marktplatzes ergab. Dieses Konzept, das über zahlreiche „Spezialitäten“ verfügt, wurde über die Jahre systematisch weiterentwickelt, sodass mittlerweile Betriebe aus etwa 360 Branchen über einen Katalog von 16.000 Waren Dienstleistungen durch 27.000

Clearing-Fälle (Geschäftsabschlüsse) einen Umsatz von mehr als 150 Mio € per anno auf dieser Plattform generieren. Neben dem wirtschaftlich herausragenden Erfolg dieses elektronischen Marktplatz-Modells, das offenbar nach wie vor enorme Zuwachsraten aufweist, ist vor allem der integrale Lösungsansatz von Interesse, durch den sich das Konzept nicht nur von praktisch allen anderen eMarketplaces deutlich unterscheidet, sondern das auch die Nachhaltigkeit des Erfolgs ermöglicht.

Der zweite vorgesehene Beitrag dieses Vortragsblocks über eine Kunstplattform zur Vermittlung zwischen Künstlern und Kunstinteressierten in Form eines elektronischen „Kunstmarktplatzes“ der ebenfalls in Wien ansässigen AllesKunst.net InformationsdienstleistungsgmbH musste leider infolge kurzfristiger Erkrankung des Referenten (Rudolf Dorn) entfallen. Im Gegensatz zum „abc markets“-Konzept eines horizontalen (d. h. branchenübergreifenden) Marktplatzes verfolgt AllesKunst.net das Ziel der KünstlerInnen-Förderung auf dem Weg der Direktvermarktung ihrer bildenden Kunst via Internet.

Arbeitskreis „Vertrauensbildende Maßnahmen im eCommerce“

(Dr. Hans G. Zeger, Geschäftsführer der commerce monitoring GmbH und Obmann der „ARGE Daten“)

Den Schwerpunkt dieses Vortragsblocks bildete die Analyse „gesundheitsbezogener Angebote im Internet“. Im ersten der beiden Beiträge referierte Mag. pharm. Leopold Schmudera (Vizepräsident und Wirtschaftssprecher der Österreichischen Apothekerkammer)



über die möglichen Probleme des Direktvertriebs von Medikamenten im Internet. Dieser Vertriebskanal eröffnet – unter Umgehung allfälliger rechtlicher Regulativen zum Arzneimittelvertrieb – den unmittelbaren Zugang zum Verbraucher, ohne dass dabei jedoch die Qualität der Produkte, die sorgfältige Behandlung der oft empfindlichen Medikamente während des Transports oder auch nur die fachkundige Beratung einer Apotheke sichergestellt werden könnten. Mithin würde der Vertrieb von Medikamenten im Internet vor allem zu einer Risikoquelle für die Patienten, welche die allenfalls entstehenden Folgekosten von Selbstmedikationen etc. letztlich wiederum auf das allgemeine Sozialversicherungssystem abwälzen würden. Alarmierend sei auch das Ergebnis von Nachforschungen der WHO, denen zufolge mittlerweile fast 10 % der im Internet angebotenen Medikamente Fälschungen seien. Den Lockungen des Internets, wo überdies im Angebot die Unterscheidung zwischen bewilligungspflichtigen Medikamenten und frei erhältlichen Gesundheitsprodukten aus geschäftlichem Interesse oft bewusst verwischt wird, könne lediglich der etablierte Vertriebsweg über die Apotheken als einzige für den Konsumenten sichere Alternative empfohlen werden. Im zweiten Beitrag des Blocks stellte Dr. Hans G. Zeger die Ergebnisse einer im Auftrag des Sozialministeriums im Frühjahr 2005 durchgeführten Studie zu gesundheitsbezogenen Angeboten und Informationen im Internet vor. In einer Analyse von über 100 e-Shops und einer ebenso großen Anzahl von Informationsportalen zum Thema „Gesundheit“ – alle in deutscher Sprache, aber nicht unbedingt in Österreich angesiedelt – konnte festgestellt werden, dass Qualität und Rechtskonformität der Angebote im Abstand zur Europäischen Union abnehmen und insgesamt in der mangelnden Unterscheidung von Werbe- und Produktinformation ein durchgehendes Problem geortet werden kann: es liegt der Schluss



Der Leiter des Ak „eCommerce“ Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl Fröschl bei der Eröffnung des ersten eBusiness Day

nahe, dass das Internet in erster Linie als Umsatzbringer, weniger als Aufklärungsinstrument genutzt wird. Dementsprechend kritisch wertet die Studie folglich auch den Informationswert der analysierten Informationsdienste, obwohl sich gleichzeitig ergibt, dass mittlerweile im Internet ein sehr umfassendes Online-Angebot im Gesundheitsbereich etabliert ist. Zusammenfassend schloss Dr. Zeger, dass eine genauere Marktbeobachtung und ein Hinwirken auf internationale Koordination in diesem Bereich sowie die Entwicklung umfassender Beratungs- und Informationsplattformen notwendig wären.

Arbeitskreis „e- und m-Payment“ (Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang H. Prentner, IT-Ziviltechniker)

Bestimmungsgemäß fokussierte der dritte Block des Programms Fragen der IT-technischen Verrechnung und Bezahlmöglichkeiten. Dipl.-Ing. Wolfgang Reichl (ÖFEG) gab eine Übersicht der unterschiedlichen Fragestellungen und Optionen von so genannten Billing-Architekturen aus Sicht von Telekom-Netzbetreibern, die sich diesbezüglich in einem Spannungsfeld zwischen etablierten und folglich technisch ausgereiften bzw. stabilen Systemen mit dem Nachteil einer geringeren Flexibilität hinsichtlich innovativer Services

einerseits und andererseits viel mächtigeren und komplexeren Systemen neueren Zuschnitts, die dafür aber weniger ausgereift und somit problemanfälliger sind, zu entscheiden haben. Der Vortrag thematisierte die Fülle der Problemdimensionen, die auf Entscheidungen über die Billing-Architektur einwirken und skizzierte die von der ITU erwartete weitere Entwicklung der Systemlandschaft eines mehrschichtigen Funktionsaufbaus zukünftiger Telekom-Serviceplattformen.

Der Beitrag von Johannes Werner (IT-Unternehmensberater, Mitautor des Internethandbuchs) präsentierte eine Übersicht der technisch verfügbaren Formen von elektronischem Payment in Österreich auf Basis einer aktuellen Studie (AdL, 2004). Der Vortrag stellte die relevanten Anforderungen an elektronische Zahlungssysteme aus Kundensicht (Einfachheit, Praktikabilität, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Nachvollziehbarkeit) und Händlersicht (Risikofreiheit, Nachvollziehbarkeit, Einfachheit, Zuverlässigkeit, Rechtskonformität) einander gegenüber, um daran die teils gegenläufigen Aspekte als Problemhintergrund für eine Durchdringung des Marktes mit weithin akzeptablen Systemen zu charakterisieren. Im Ausblick verwies der Beitrag auf das Potenzial mobiler Bezahlformen auf

Basis von Standards zur mobilen Identifikation und Authentisierung.

Forum „eLogistics“

(Ao. Univ.-Prof. Dr. Christine Strauß,
Univ. Wien; Dipl.-Ing. Rudolf J. Bauer,
Paradigma GmbH):

Der abschließende Vortragsblock widmete sich Fragestellungen des Transportmanagements einerseits auf Ebene des europäischen und internationalen Frachtverkehrs in der Container-Logistik, andererseits auf der innerstädtischen Ebene der Paketzustellung (city logistics).

Ing. Daniele Testi (Contship Italia Group) zeigte die Komplexität logistischer Informationsnetzwerke am Beispiel eines großen internationalen Container-Logistikers, welche eine Vielzahl von Akteuren durch interoperable elektronische Systeme abstimmen muss, um in der transeuropäischen Abwicklung des Container-Shipments erfolgreich agieren zu können. Obwohl die Container-Logistik im Grunde nur ein Nischenproblem darstellt, wirkt sich im Welthandel die Effizienz des Container Managements unmittelbar auf eine sehr große Zahl von Versorgungsketten (supply chains) aus, da vor allem der transkontinentale Welthandel zu Wasser, Luft und Land (mit oft mehrfachen Übergängen bei den Transportmitteln) über Containertransporte abgewickelt wird.

Der letzte Vortrag des Programms stellte ein regionales bzw. innerstädtisches Feinverteilungskonzept zur Verbesserung der Auslastung bestehender Transportkapazitäten und Steigerung der Effizienz und Kundenfreundlichkeit von Vertriebs- und Verteilsystemen zur Diskussion. Dipl.-Ing. Peter Dosti (L.O.B. – Logistik- und Organisationsberatung GmbH) illustrierte anhand einer Pilotstudie (für Wien) mit Internet-gesteuerten so genannten eTrans-Boxen ein Konzept der Hauszustellung, das im Rahmen eines geförderten EU-Projekts entwickelt wurde.

Zusammenfassend kann vermerkt werden, dass der erste eBusiness Day der OCG einen interessanten Querschnitt an



Ing. Daniele Testi, Contship Italia Group, bei seinem Vortrag zum Thema „Experiencing the ‚e‘ in the container terminals industry: Contship Italia Group business case“.

praxisbezogenen Themen umspannen konnte. Zu allen Vorträgen entwickelten sich teils sehr lebhaft und ausführliche Diskussionen, sodass die Veranstaltung – unbeschadet der hinter den Erwartungen zurückgebliebenen Teilnahmefrequenz – als Erfolg gewertet werden darf. Die Vortragsunterlagen finden sich zur Nachlese online auf der OCG Website. Für Juni

2006 plant das OCG Forum eBusiness die zweite Ausgabe des eBusiness Day. ■

Kontakt

Mag. Christine Haas
Oesterreichische Computer
Gesellschaft (OCG)
Wollzeile 1-3; 1010 Wien
Tel: 01/512 02 35-51
Fax: 01/512 02 35-9
haas@ocg.at
www.ocg.at

Rezension des Buches „Internet-Recht“

Gegliedert in die vier Großkapitel Zivil- und Wirtschaftsprivatrecht, öffentliches Recht, Strafrecht sowie Studium & Praxis bietet dieses Werk einen informativen Überblick über aktuelle Rechtsprobleme im Internet. Die 23 Autoren(teams) führen die Leser – wo erforderlich – mit verständlichen Worten in die zugrundeliegende Technik ein, um in der Folge die juristische Thematik darzulegen. Für zielstrebig Ratsuchende bietet die Zusammenfassung am Ende jedes Kapitels eine erste Informationsquelle. Bemerkenswert ist die gewählte, klare Sprache, die zur raschen Verständlichkeit der Texte erheblich beiträgt. Themenbereiche wie die Internetnutzung am Arbeitsplatz, der Eigentumserwerb bei Internet-Versteigerungen und das Urheberstrafrecht beinhalten auch für Private wertvolle Informationen. Insbesondere für jene, die beruflich mit diesen rechtlichen Problemkreisen zu tun haben, sind Kapitel wie elektronische Verfahrensführung, Insolvenzdatenbanken im Internet, Verantwortung nach dem E-Commerce-Gesetz oder Domains in Zwangsvollstreckung und Insolvenz von praktischem Nutzen. Zusammengefasst bietet das Werk sowohl beruflich mit der Thematik befassten Lesern als auch privaten Internet-Usern einen guten Einstieg bzw. eine detaillierte Übersicht über Rechtsprobleme, Fallen und Lösungen.

Dr. Rainer Pallas LL.M.
Rechtsanwalt in Wien